
1603/A(E) XXVII. GP

Eingebracht am 19.05.2021

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

der Abgeordneten Mag. Martina Künsberg Sarre, Henrike Brandstötter, Kolleginnen und Kollegen

betreffend Geschlechtersensible Evaluierung von Lern- und Lehrmaterialien

Österreich ist nach wie vor ein sehr wertekonservatives Land, mit ausgeprägten traditionellen Rollenbildern und konservativen Familienvorstellungen. Kindererziehung und Kinderbetreuung ist in Österreich selbst bei gut ausgebildeten Frauen immer noch Frauensache und stellt einen großen Einschnitt in weibliche Karrieren dar.

Zu bedenken gilt: Geschlechtervorstellungen bilden sich bereits in der frühen Kindheit, im Alter von zwei, drei Jahren aus. Kinder fangen an zu begreifen, was ein Junge und was ein Mädchen ist. Gleichzeitig sind in diesem Alter Bilderbücher omnipräsent und die Figuren darin haben Vorbildcharakter. Wenn immer süße Prinzessinnen oder tollkühne Helden abgebildet sind, hat das einen subjektivierenden Effekt.

Eine Datenanalyse von mehr als 50 000 Kinderbüchern der SZ, bei der auch der Elementarpädagoge Lars Burghardt, Uni Bamberg, in KITAS dazu geforscht hat, ergab:

- 6000 Figuren aus Bilderbüchern, die in KITAS verwendet werden, wurden untersucht.
- Das Geschlechterverhältnis bei den Protagonisten gleicht sich allmählich an.
- Der Großteil des Bilderbuchmarkts ist jedoch immer noch von Stereotypen durchzogen.
- Bei 6000 Figuren zum Beispiel keine Alleinerziehenden oder Menschen mit Behinderung gefunden.
- <https://www.sueddeutsche.de/kultur/kinder-bilderbuch-kinderbuch-stereotyp-1.4279054>

Und auch in Österreichs Schulen halten sich Geschlechterstereotype hartnäckig.

„Mädchen können kein Mathe und Jungs lesen nicht“ – solche stereotypen Annahmen sind allgegenwärtig und werden von Kindheit an verstärkt. Tatsächlich haben große Schulleistungsstudien wiederholt bessere Mathematikleistungen für Jungen und bessere Leseleistungen für Mädchen gezeigt. Während die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen in Mathematik und Physik in den letzten Jahren geringer werden, haben Mädchen nach wie vor einen deutlichen Vorsprung in sprachlichen Fächern, wie es auch die letzten PISA-Studien für die Lesekompetenz in den OECD-Staaten gezeigt haben.

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

- Wenn Lehrkräfte sich bspw. im Lesen mehr mit den Mädchen als mit den Jungen auseinandersetzen, kann sich das unterschiedlich auf die Motivation zu lesen oder auf die Leseleistung von Schülerinnen und Schülern auswirken.
- Eine Lehrkraft, die höhere Erwartungen an die Leseleistung von Mädchen als von Jungen hat, gibt den Mädchen vermehrt Aufgaben, die herausfordernder sind, und schenkt ihnen mehr Aufmerksamkeit.
- **„self-fulfilling prophecy“**: Eine Erwartung, die eine Lehrkraft an eine bestimmte Schülerin oder einen bestimmten Schüler hat, wird durch das entsprechende (auch unbewusste) Verhalten der Lehrkraft gegenüber dieser Schülerin oder diesem Schüler wahr.
- **Erwartungen der Eltern** beeinflussen ebenfalls den schulischen Erfolg, sie gelten als die erste und wichtigste Sozialisationsinstanz für Kinder, bevor sie die Schule besuchen.
- Doch auch die Rolle der Schule spielt eine wichtige Rolle. Schule ist nicht nur ein Ort des Wissenserwerbs – Schule ist ein soziales Umfeld der Identitätsentwicklung, in dem Kinder ein Verständnis dafür entwickeln, wer sie sind.
- **Wenn Lehrkräfte Mädchen im Lesen favorisieren, schneiden Buben schlechter ab.**
- Wenn die Kinder in einer Klasse denken, dass Buben schlechter lesen als Mädchen, hat das vor allem Konsequenzen für die Buben. Diese sind dann weniger motiviert und glauben weniger an ihre eigenen Lesefähigkeiten.
- Geschlechterstereotype spielen demnach eine zentrale Rolle in der Entwicklung und Aufrechterhaltung von schulischen Geschlechterunterschieden spielen, da sie unter anderem die Erwartungen und das Verhalten von Eltern, Lehrkräften und Klassenkameradinnen und -kameraden bestimmen.
- **Geschlechterstereotype führen zu ungenutzten Chancen für Mädchen und Jungen**

Geschlechterstereotype auch in österreichischen Schulbüchern:

Ein Artikel zu Schulbuchanalyse am Institut für Geografie und Wirtschaftskunde, Uni Wien, zeigt auf, wie Männlichkeit und Weiblichkeit in den fünf am häufigsten verwendeten Geographie- und Wirtschaftskundeschulbüchern des Schuljahres 2014/15 der 7. und 8. Schulstufe in Österreich konstruiert werden. Die Ergebnisse der Diskursanalyse zeigen, dass Männer die Norm bilden, welcher sich Frauen anpassen sollen. Es existiert nach wie vor eine **binäre Darstellung der Geschlechtsidentitäten**, durch die klischeehafte Rollenbilder tradiert werden.

In den GW-Schulbüchern werden fast durchgängig geschlechterspezifische, stereotype Klischees und Rollenbilder perpetuiert. Durch die Unterrepräsentation von Frauen in der Sprache, die Konnotation von Frauen mit Haushalt und Kindererziehung auf Bildern sowie durch die häufig fehlende Darstellung der weiblichen Personen in Texten, wird ein Bild von Weiblichkeit und Männlichkeit konstruiert, welches nicht dem Gedanken der Gleichbehandlung und Gleichstellung aller Menschen, unabhängig von deren Geschlechtsidentität, entspricht (vgl. Butler 2015: 67 ff.). Damit wird von Schulbuchautorinnen und -autoren eine Chance vergeben, einen wichtigen Schritt in Richtung Gleichberechtigung und Chancengleichheit zu setzen. Zum Beispiel:

- In neun von zehn Schulbüchern werden mehr Männer als Frauen abgebildet. Der prozentuelle Anteil der Männer auf Abbildungen liegt in den Schulbüchern je zwischen 55% und 66%
- In den Schulbüchern werden 101 Personen im Kontext von Erziehung und Haushalt dargestellt, wobei es 70 Frauen und 31 Männer sind. Daraus ergibt sich, dass in neun von zehn Büchern Frauen häufiger im Kontext von Erziehung, Kindern und Haushalt abgebildet werden als Männer.
- Eine ähnliche Repräsentation findet sich in „Faszination Erde 4 (2014)“, in welchem 20 Frauen und sieben Männer im Kontext von „Erziehung und Haushalt“ abgebildet werden. Das sind 29% aller abgebildeten weiblichen Personen und 7% der männlichen Personen im Schulbuch.
- In Faszination Erde 3 (2015) werden nur drei Frauen in diesen Zusammenhang gebracht, jedoch keine Männer.
- https://austriaca.at/0xc1aa5576_0x003a581a.pdf

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgenden

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

Der Nationalrat wolle beschließen:

"Die Bundesregierung, insbesondere der Minister für Bildung, Wissenschaft und Forschung, wird aufgefordert, eine Evaluation der Schulbücher, Lehr- und Lernmaterialien in Kindergärten und Schulen hinsichtlich stereotyper Geschlechterrollen in die Wege zu leiten, gemeinsam mit Expert_innen und Schulbuchverlagen Kriterien für geschlechtersensible Darstellungen weiterzuentwickeln und diese unverzüglich in Umsetzung zu bringen, um stereotypen Vorstellungen von Arbeitsbereichen und Rollenstereotypen von Anfang an entgegenzuwirken."

In formeller Hinsicht wird die Zuweisung an den Unterrichtsausschuss vorgeschlagen.